



Foto: Fardin Rasuli und Mahdi Hosseini, Strobl 2016

## Tagung: Erwachsenengerechter Pflichtschulabschluss Austausch zur pädagogischen Umsetzung

Am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb), 29. Februar - 1. März 2016

### Blitzlicht zur Arbeitsgruppe: Zugänge zum ePSA

Silvia Göhring/ISOP Graz

Folgende Themen wurden in der Arbeitsgruppe gesammelt und diskutiert:

- **Regionalität:** tw. Anreisezeiten von 1 Stunde und mehr (vgl. Zugänglichkeit, Mobilität)
- **Kinderbetreuung:** instabile KB = instabile oder keine Teilnahme
- **Abstimmungsbedarf bei Startterminen** mit Abschlussterminen der Basisbildung – Wartezeiten, die sich u.U. ergeben sind ungünstig; potenzielle Teilnehmer\_innen gehen an diesen Schnittstellen verloren  
→ **Ziel: Wartezeiten reduzieren durch verbesserte Abstimmung**
- **Lange Wartelisten:** Nachfrage ist zumeist höher als Angebot; Einrichtungen verweisen zumeist auf andere Anbieter; bleibt jedoch unbekannt, ob Interessierte den Weg dorthin auch antreten, ob sie dort ankommen, ob sie Platz bekommen etc. – TN\_innen gehen an den Schnittstellen verloren  
→ **Ziel/Bedarf: Prozessbegleitung/Casemanagement-system;** möglich wäre u.U. auch eine verbesserte Abstimmung von Lehrgangstart-terminen (bessere Streuung *übers Jahr*)

#### NETZWERK ePSA



gefördert durch die Europäische Union und das Bundesministerium für Bildung und Frauen

das kollektiv



BM Bundesministerium für Bildung und Frauen

- **Auswahlverfahren** (Kriterien: z.B. Sprachkenntnisse, Lernfähigkeit, Teamkompetenz; Methoden, z.B.: Erstgespräch, Kenntniserhebung, Portfolio...) – jeder Anbieter hat eigenes System  
→ **Ziel/Bedarf: Erhöhung der Durchlässigkeit**, indem z.B. Ausstiegsergebnisse/Beschreibungen aus Basisbildungsteilnahmen auch anderer Einrichtungen bei Auswahlverfahren berücksichtigt werden würden (Förderung der überinstitutionellen Kooperation)
  - **Bei Ablehnung: Prozesssystem verbessern:** TN\_innen konkretes Angebot machen (z.B. Deutsch, Basisbildung, ...) + sicherstellen, dass TN\_innen dort auch ankommt (z.B. Erstkontakttermin herstellen, Kontaktperson nennen etc.; vgl. auch: Schnittstelle – TN\_innen können auch hier verloren gehen, siehe auch Pkt.: Casemanagement)
  - **aktuell** – UMF + „sonstige“ Flüchtlinge: sind jetzt z.T. in Basisbildungsangeboten, sind in absehbarer Zeit aber potenzielle TN\_innen für ePSA, brauchen Angebote und Möglichkeiten (abseits von Verdrängung anderer Zielgruppenpersonen)
  - Einrichtung von **Erstberatungsstellen**, entweder regional oder [sicergestellt] anbieterintern; hier Information zum ePSA, Abklärung, ob „richtiger“ Weg, Casemanagement, Vorbereitung/Begleitung erster Schritt, nächster Schritt etc.; = lfd. niederschwelliges Angebot (Ziel: TN\_innen gehen nicht verloren; TN\_innen erhalten Sicherheit [vgl. individuell richtiges Bildungsformat]; kann auch als „Nachbetreuungsangebot“ wirken)
- **Informationen** zum Angebot durch Multiplikator\_innen (AMS, Integrationsreferat, Beratungsstellen...), aber hptsl. Mundpropaganda – ist sehr gut, hat aber auch zur Folge, dass TN-Struktur der Anbieter tendenziell gleich bleibt  
→ **Ziel/Bedarf:** ggf. aktiv neue **Outreachmethoden** entwickeln und einsetzen; neue Kooperationen/neue Multiplikatoren aufbauen
- **Gender:** Frauen in Basisbildung, dann aber nicht in PSA, auch hier Frage der **Anschlussdynamik** (z.B. leichter bei konkreten Angeboten)  
→ **Ziel:** Anteil erhöhen, z.B. durch „positive Diskriminierung“, Mitentwicklung/Klärung von Anschlussmöglichkeiten, Unterstützung Kinderbetreuung ...
- DLU von Vorteil, weil dadurch Arbeitsmarktanbindung, Teilnahmestabilität erhöht wird etc. - **Zusammenspiel der Systeme** „AMS“ und „EB“ fördern, vgl. Klärung der Zuständigkeiten, wobei hier Unterschiede auch in den Bundesländern → **u.a. Ziel/Bedarf:** Vorbereitung PSA/Basisbildung/Deutsch während Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt (vgl. versus Mindestsicherung)

#### NETZWERK ePSA



gefördert durch die Europäische Union und das Bundesministerium für Bildung und Frauen

das kollektiv

